

Hochwasserschutz ist vordringliche Aufgabe

Startschuss für Neun-Millionen-Euro-Projekt am Regen in Reinhausen

Regensburg. (osr) Die Hochwasserkatastrophe vor allem an der niederbayerischen Donau ist gerade einmal acht Wochen vorbei. Da werden in Regensburg beim Hochwasserschutz schon wieder Nägel mit Köpfen gemacht. Am Montag war „erster Spatenstich“ für den Hochwasserschutz Reinhausen an der Oberen Regenstraße. Der bayerische Umweltminister Dr. Marcel Huber setzte ein Zeichen und gab höchstpersönlich den Startschuss zu dieser Baumaßnahme.

Zu Beginn bezeichnete Amtsleiter Wolf-Dieter Rogowsky den Hochwasserschutz als eine der dringlichsten Aufgaben des Regensburger Wasserwirtschaftsamtes. Die Stadt sei seit Jahren „unverzichtbarer und verlässlicher Partner bei der Lösung dieser Aufgabe“.

Ein Meter Schutz kostet 15000 Euro

Minister Huber stellte heraus, dass der Freistaat Bayern den Hochwasserschutz konsequent vorantreibe. Mit Investitionen von über neun Millionen Euro würden im Stadtteil Reinhausen neue Hochwasserschutzmauern mit mobilen Elementen auf einer Länge von 600 Metern errichtet sowie Uferflächen des Regens naturnah erweitert.

Obwohl das Juni-Hochwasser in Regensburg eine ähnliche Dimension wie zuletzt 1882 erreicht habe, sei die Stadt mit einem „blauen Auge“ davongekommen. Die mobilen Katastrophenschutz-Elemente hätten sich bewährt, stellte der Minister fest. Das dürfe aber nicht dazu veranlassen, sich zurückzulehnen: 18 Uferabschnitte müssen in



Symbolischer erster Spatenstich für den Hochwasserschutz am Regen: Amtsleiter Wolf-Dieter Rogowsky, Regierungspräsidentin Brigitta Brunner, Minister Dr. Marcel Huber, Oberbürgermeister Hans Schaidinger, Planungs- und Baureferentin Christine Schimpfermann und Planer Professor Dr. Ludwig Obermeyer. (Foto: osr)

Regensburg noch gesichert werden, in den nächsten Jahren würden noch mindestens 100 Millionen Euro verbaut. Wie das Beispiel Obere Regenstraße beweise, sei es ganz wichtig, Anlieger und Bürger frühzeitig einzubinden, damit sie ihre Anliegen und Ideen mit in die Projekte einbringen können.

An den Kosten von über neun Millionen Euro, so Huber, beteilige sich die Stadt mit 50 Prozent, außerdem werde das Vorhaben mit Mitteln der Europäischen Union kofinanziert. Ende 2014 soll die Maßnahme abgeschlossen werden.

Mit einigen anderen Zahlen untermauerte der Minister, wie wichtig der Staatsregierung der Hoch-

wasserschutz sei. Ein ehrgeiziges Programm sehe bis zum Jahr 2020 Investitionen von 2,3 Milliarden Euro vor, von denen bereits 1,6 Milliarden verbaut sind. Nach den Erfahrungen mit dem Juni-Hochwasser sei dieses Programm sogar auf 3,4 Milliarden Euro aufgestockt worden.

Weitere Maßnahmen müssen folgen

Oberbürgermeister Hans Schaidinger erinnerte daran, dass die Anwohner hier am Regen im Jahr 2002 ein hundertzjähriges Hochwasser erlebt hätten. Da der mobile Grundschutz an seine Grenzen stoße, sei

eine Umgestaltung des Regenufers erforderlich, die auch die Obere und Untere Regenstraße mit einbeziehe. Der Oberbürgermeister dankte dem Freistaat ausdrücklich für seine Aktivitäten im Hochwasserschutz. Was an den Flüssen oberhalb von Regensburg gemacht wurde, „dürfte uns heuer gerettet haben“. Seine Forderung: jetzt auch die weiteren Abschnitte wie etwa in Sallern oder Steinweg zügig angehen.

Vom jetzt beginnenden Hochwasserschutzbau am Regen profitieren 8000 Einwohner und 600 Betriebe auf einer Fläche von fast 20 Hektar. Träger des Vorhabens ist der Freistaat Bayern vertreten durch das Wasserwirtschaftsamts Regensburg.